



# Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Endenich

EXTRA

Februar '83

## Achtung Spieß-Bürger!

### Holzzacken gegen Bus-Fahrgäste

Von ROLF H. TANSKI  
exp Bonn - Wenn es den Verdienstorden für Spießbürger gäbe, ein Bonner hätte ihn sicher: der stolze Hausbesitzer von Nummer 53 auf dem Hügel in Endenich.

Er nahm's zu wörtlich und will all die bösen Mitmenschen aufspießen, die sich an seine neugestrichene Haus-

wand lehnen?

Die Fahrgäste, die an der Haltestelle Immenburg auf den Bus warteten, trauten ihren Augen nicht: Da zierte plötzlich eine Holzleiste mit spitzen Zacken in Rückenhöhe das propre Haus! Damit nur keiner der Wand zu nahekommt.

Dieter Witte, SPD-Ratsherr und Vorsitzen-

der des Stadtwerkeausschusses, sah sich den Spießbürgerstreich an und entschied: „Der Unfug muß weg.“

Witte hat sich inzwischen an das Bauordnungsamt gewandt. Im Stadthaus war man einer Meinung: Die wahrhafte „Zierleiste“ ist unmöglich und obendrein verkehrsfähig.



SPD-Ratsherr Dieter Witte: „Der Unfug muß weg.“

Bild: Steiniger

### Bürgerprotest von StV. Witte aufgegriffen

Was lange währt, wird endlich gut. ROTKEHLCHEN kann davon ein Lied zwitschern. Im Dezember wandte sich ein empörter Bürger an die ROTKEHLCHEN-Redaktion: An der Bushaltestelle der Buslinien 23 und 33 an Steinweg hatte ein Hausbesitzer sein Haus nicht nur mit frischer Farbe aufpoliert, sondern zur Abwehr anlehnungsbedürftiger Nahverkehrbenutzer mit einer menschenfeindlichen Zackenleiste versehen. Gar nicht auszudenken, wenn spielende Kinder sich daran verletzt hätten!

ROTKHEHLCHEN informierte umgehend den Stadtverordneten Dieter Witte über die unsoziale Wand. Und der benachrichtigte das Bauordnungsamt. Erfolglos. Nichts geschah, obwohl ganz offensichtlich Gefahr im Verzuge war.

Da schaltete Dieter Witte den "Exped" ein. Am Freitag, dem 18. Februar, erschien der oben wiedergegebene Artikel. Und am nächsten Morgen war der "Wandschmuck" weg.

Dem Bürger, der uns informiert hat, sagen wir Dank dafür, daß er Mitbürger vor Schaden bewahren wollte, und vom Bauordnungsamt wünschen wir uns in Zukunft mehr Einsatz für den Bürger.

Doch ach, die Freude kam zu früh. Bereits einen weiteren Tag später war die Leiste wieder da. Zwar etwas abgestumpft, aber weiter auf die Köpfe spielender Kinder zielend. Auch das werden wir dem "Bonner Spießbürger" nicht durchgehen lassen!

Für volle vier Jahre haben wir 1960 eine SPD-geführte Bundesregierung gewählt; 1962 hat man sie unfair an die Wand gespielt und schickt uns jetzt erneut zur Wahl. Soll ich jetzt meine politische Überzeugung dem nackten Machtwillen einiger Häuptlinge aus anderen Parteien opfern? Wenn ich das genauer ansehe, was sich schon jetzt abzeichnet, wo soll ich da das Vertrauen hernehmen, daß sie für faire und sachkompetente Gesetze und Verwaltung sorgen werden?

Professor Dr. Hans Wagner,  
Lutfridstraße 10

Im  
deutschen  
Interesse.

Hans-Jochen Vogel

SPD

### Die Versprechungen des Herrn von Arnim

Ein Lehrstück in Sachen Un glaubwürdigkeit lieferte neulich wieder die Bonner CDU. Es ging in den städtischen Gremien um das neue Buslinienkonzept.

In der Bezirksvertretung Bonn hatte die Verwaltung ein Konzept eingebracht, das zahlreiche Anregungen aus dem Kreis der Stadt- und Bezirksverordneten überhaupt nicht zur Kenntnis nahm. Die Begründung darüber war groß. Auch die CDU, und an ihrer Spitze Stadtverordneter von Arnim, lasen der Verwaltung die Leviten.

Die Bezirksvertretung Bonn verabschiedete darauf verschiedene Empfeh-

lungen an den Stadtwerkeausschuß, und zwar einstimmig. Und Stadtverordneter von Arnim kündigte an, er werde sich im Stadtwerkeausschuß für sie einsetzen.

Doch was geschah in diesem Ausschuff? Die CDU brachte einen Antrag ein, daß nur die Vorlage der Verwaltung beraten werden sollte, und Herr von Arnim war's zufrieden.

Keine Rede mehr von Einsatz für die Wünsche der Bezirksvertretung. Die waren "elegant" vom Tisch gebracht, und mit ihnen auch die Glaubwürdigkeit des Herrn von Arnim und seiner CDU-Fraktion!

# Entscheidung über Ihre Zukunft

Noch eine Woche ist es bis zur Bundestagswahl. Dann hat der Wähler zu entscheiden, ob es mit der CDU zurück in die fünfziger Jahre mit kaltem Krieg und sozialer Demontage gehen soll oder mit der SPD weiter auf einem Kurs des Friedens, der Sicherheit und der sozialen Gerechtigkeit.

Professor Horst Basse, Kandidat der SPD im Wahlkreis Bonn, hat ROTKEHLCHEN einen Brief an die Bonner Bürger zugesandt:

Liebe Bonner Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Der kommende Wahltag ist ein entscheidender Tag für die Zukunft der Bundesrepublik Deutschland, entscheidend aber auch für Ihre eigene Zukunft.



Sie haben an diesem Tag auch die Wahl zwischen einer Partei, die etwas von Arbeit versteht und deshalb aktiv Beschäftigungspolitik betreibt, und den Kandidaten von CDU, CSU und FDP, die ihre Hände in den Schoß legen und durch falsche Politik die Arbeitslosigkeit erhöhen, ja schon erhöht haben.

Die Union hat aus den Erfahrungen anderer Länder nichts gelernt. Auch Helmut Kohl will - wie Margaret Thatcher in England und Ronald Reagan in den USA - die Bundesrepublik Deutschland zu einem Experimentierfeld neokonservativer Wirtschaftspolitik machen.

Die CDU redet viel von der Familie, aber sie erhöht die Mieten, kürzt das BAFOG und belastet vor allem die weniger Verdienenden. Ich bin für gerechte Familienpolitik! Und die macht für mich nur die SPD.

Cisela Haas, Hausfrau, Eidenicher Straße 269

Daß sich die Arbeitslosenzahlen in England seit dem Regierungsantritt Margaret Thatchers auf nunmehr 3,2 Millionen verdreifacht haben, bekümmert Helmut Kohl nicht. Es ist ihm auch gleichgültig, daß US-Präsident Reagan in einem einzigen Jahr mehr Schulden aufnimmt als die sozial-liberale Koalition in 13 Jahren, nämlich 450 Millionen Mark. Margaret Thatcher und Ronald Reagan bleiben die Vorbilder der Rechtskoalition.

Die von der CDU/CSU seit Jahren betriebene und von FDP-Chef Genscher 1982 vollzogene "Wende in der Wirtschaftspolitik" wird auch in Deutschland in einem Desaster enden: Seit Helmut Kohls Amtsantritt ist die Zahl der Arbeitslosen um 700.000 gestiegen. Die Experten sind sich einig: Bei Fortsetzung dieser Politik werden im nächsten Winter über drei Millionen Menschen ohne Arbeit sein.

Die Arbeitsmarktzahlen beweisen: Seit die "Wende" 1982 eingeleitet wurde und eine aktive Beschäftigungspolitik des Staates an der Genscher/Lambsdorff-FDP und an der CDU/CSU-Bundesratsmehrheit scheiterte, ist die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik explodiert.

Die sozialdemokratischen Finanzmi-

nister Hans Apel und Hans Matthöfer haben mit 15 Beschäftigungsprogrammen in der zweiten Hälfte der 70er Jahre ein Ausschern der Arbeitslosigkeit verhindert. So konnten wir die Zahl der Arbeitslosen - trotz der Weltwirtschaftskrise - unter die Eine-Million-Grenze drücken.

Hans-Jochen Vogel wird an diese erfolgreiche Politik anknüpfen. Seine Regierung wird in den ersten hundert Tagen einen Beschäftigungshaushalt vorlegen, der den weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit stoppt. Das weiß die CDU/CSU. Deshalb wird sie nervös.

Jetzt haben führende Vertreter der CDU/CSU wie Kohl, Strauß, Biedenkopf und Stoltenberg eine Angstkampagne entfacht. Sie malen für den Fall eines Wahlsieges von Hans-Jochen Vogel und der SPD Kapitalflucht und Investitionsstreiks an die Wand. Die Kampagne der CDU/CSU bringt die Gefahr mit sich, daß die demokratische Wahlentscheidung verfälscht wird. Viele Menschen sind angesichts der weiter steigenden Massenarbeitslosigkeit in großer Sorge. Die CDU/CSU spekuliert auf die Angst, die die Bürgerinnen und Bürger in dieser Situation haben. Was sie macht, ist Klassenkampf von oben, ist ein Anschlag auf den sozialen Frieden in unserem Land.

Ich bin sicher, daß Sie sich einen klaren Kopf bewahrt haben und diesen Versuch der politischen Erpressung richtig bewerten. Der Union wäre es zwar willkommen, wenn sie wirtschaftliche Macht für ihre Interessen mißbrauchen könnte. Aber verantwortliche Vertreter der Industrie, der Banken

und der Wirtschaft haben sich schon dagegen zur Wehr gesetzt. Denn sie wissen - genau wie die Arbeitnehmer -, daß sie 13 Jahre mit SPD-Kanzlern gut gefahren sind.

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger, Sie haben am 6. März zwei Stimmen. Ich bitte Sie: beide Stimmen für die SPD! Die erste Stimme erbitte ich für mich, die zweite Stimme für die SPD und Hans-Jochen Vogel. Es liegt im deutschen Interesse, wieder einen Kanzler zu haben, der es packt.

Mit freundlichen Grüßen

## Zensur geübt

Ein recht unrühmliches Beispiel von Zensur lieferte nach Meldung der "Zeitung am Sonntag" der Bonner General-Anzeiger.

Während er ohne Bedenken in den letzten Wochen Anzeigen der CDU mit verleumderischen Inhalten abdruckte, verweigerte er nun die Annahme einer Anzeige der SPD zum Thema Frieden und Raketenstationierung.

Das ist Pressefreiheit nach CDU-Manier. Der Generalanzeiger hat sich selber gleichgeschaltet.

Seit Bestehen der Bundesrepublik konnte ich immer wieder feststellen: die SPD ist die Partei, die Politik für Arbeitnehmer macht. Weil die SPD für soziale Sicherheit steht, wähle ich sie auch diesmal wieder.

Hans Fuchs, Rentner, Pastoratsgasse 6

## Blüm-Vize trat ab

Der Unmut über die offizielle Regierungspolitik wächst auch in der Union. Äußeres Zeichen für die Kritik vor allem an Arbeitsminister Blüm war der Rücktritt des stellvertretenden Vorsitzenden der CDA, Gerhard Orgaß, der "die Politik der Sozialausschüsse, wie sie durch den Vorsitzenden Norbert Blüm vertreten wird, nicht mit meinem Namen verbunden wissen" will. Der Blüm-Vize kritisierte, daß die christdemokratische Arbeitnehmerschaft in der Union "bis in die Sprachregelung hinein bereits gleichgeschaltet worden" sei.

Orgaß und andere Sozialausschüßler hatten sich in jüngster Zeit des Öfteren an Blüm und seinem lockeren Ton gerieben. So nannte Orgaß ein Blüm-Zitat über Arbeitslose ("Wir machen dem mit kürzerer Arbeitslosendauer etwas Beine, die Vermittlung zu beschleunigen.") besonders "zynisch".



Herausgeber:

SPD-Stadtratsfraktion in Zusammenarbeit mit dem SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion:

Klaus Stöppler (verantwortlich)  
Willi Carl

Redaktionsanschrift:

ROTKEHLCHEN c/o Klaus Stöppler  
Weberstraße 55 53 Bonn 1

Auflage: 5.200 Druck: Eigendruck